

# **Gottesdienst am 30.1.2022 Bad Salzhausen / Nidda**

Letzter So n. Epiphantias Mt 17

## **Orgel**

### **Einführung**

#### **mit Wochenspruch**

Guten Morgen,

ich grüße Sie mit dem Wochenspruch für diese Woche nach dem letzten Sonntag nach Epiphantias aus Jes 60,2: Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

## **EG 168,1-3 Du hast uns, Herr, gerufen**

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 100. Psalm Nr. 740:

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben;

danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet  
ewig

und seine Wahrheit für und für.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und  
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Sündenbekenntnis**

Rede zu uns, Herr,

Viel zu oft haben wir dich überhört.

Und viel zu oft nur unseren eigenen Worten geglaubt.

bemächtige dich der Worte, die gesagt werden,

damit in ihnen niemand anderes zu Wort komme

als du selbst, der uns wieder zum Leben helfen will,

der unsere Aufmerksamkeit für sich gewinnen will,

der uns vom Unbehagen über uns selbst befreien will,

der in unserem Hören, in unseren Liedern

und in unseren Gebeten gelobt sein will.

Rede du selbst, Herr, in unserem Reden

und in unserem Schweigen.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,  
erbarm dich über uns.

## **Gnadenverkündigung**

Der Herr spricht durch den Propheten Jesaja:  
Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.  
Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!  
Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Du ewiger und erbarmender Gott,  
du hast uns Jesus als deinen Sohn gezeigt,  
auf den wir hören sollen.

Hilf, dass wir seine Vollmacht anerkennen  
Und durch ihn das wahre Leben finden.

Lass uns ihn und seine Botschaft  
in den Worten der Heiligen Schrift erkennen.  
Mach uns zu Hörern und Tätern deines Willens.  
Hilf uns an deinem Wort zu wachsen.

Und gib uns, dass wir es auch ausstreuen können,

damit dein Same aufgehe in anderen Menschen.  
Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,  
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

### **Kirchenvorstand**

**Lek.:** Die Lesung des heutigen Sonntags steht im  
2. Kor 4,6-10:

Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis  
hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre  
Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die  
Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in  
dem Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber diesen  
Schatz in irdenen Gefäßen, damit die  
überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von  
uns. Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir  
ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen  
nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht  
verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen  
nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an  
unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm  
Leibe offenbar werde.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

(in der Passionszeit: Amen.)

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen  
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde;  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 67,1-4 Herr Christ, der  
einig Gotts Sohn**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag, steht Mt 17,1-9:

Die Verklärung Jesu

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Geschichte von der Verklärung Jesu sagt etwas über die Erfahrung aus, die Petrus, Johannes und Jakobus verband. Sie haben eine geistliche Erfahrung gemacht, die ihnen deutlich machte, dass der irdische Jesus der Sohn Gottes ist. Später haben sie erkannt, dass er als Mensch derselbe ist wie der erhöhte Herr nach Tod und Auferstehung.

Den drei Jüngern - um es mit dem Sprichwort zu sagen – ist ein Licht aufgegangen ist. Sie hätten diese Erfahrung gerne bewahrt, dauerhaft festgehalten, sich gewünscht, dass sie nie aufhören möge. Dieses Ereignis aber verging. Stattdessen werden sie an Jesus und sein Wort zurückverwiesen.

„Ihn sollt ihr hören.“

Auch wenn sicher viele Menschen keine himmlische Erscheinung haben werden, in dieser Geschichte steckt etwas, das jedem Glaubenden widerfahren kann oder vielleicht auch manchen von ihnen widerfahren ist, nämlich eine besondere Glaubenserfahrung.

Sicher hat auch die Gemeinde des Matthäus ähnliche Erfahrungen gemacht. Aber für alle diese Erlebnisse gilt: Sie sind schön, aber sie lassen sich nicht festhalten.

Ich will den Text dazu entlanggehen, Vers für Vers, um dies deutlicher zu machen.

Jesus brach mit drei Jüngern auf, Petrus, Jakobus und Johannes. Es waren die drei, die auch sonst

besondere Bedeutung haben, die später als die Säulen der Gemeinde bezeichnet wurden. Ihnen müssen also später besondere Beziehungen zu Gott und Jesus oder besondere Gotteserkenntnisse zugeschrieben worden sein. Sie waren die engsten Vertrauten Jesu.

Sie müssen aber auch erst mitgenommen werden. Sie machen sich nicht von sich aus auf den Weg. Jesus fordert sie dazu auf. Er nimmt sie mit.

So werden auch wir manchmal zu neuen Erfahrungen im Glauben mitgenommen. Menschen nehmen uns an der Hand, mit in den Gottesdienst, mit zum Kirchentag, mit zu Freizeiten, zu Gebetskreisen oder was auch immer. Es muss einen Anfang geben in unserem Glaubensleben aber auch immer wieder neue Anstöße zur Vertiefung und zu neuen Erkenntnissen. So brauchen die Kinder ihre Eltern, Großeltern, Erzieher, Lehrer, Freunde, die sie in den Glauben einführen. Von nichts kommt nichts. Auch Erwachsene müssen oft angestoßen werden, um sich neu oder mal wieder mit diesen religiösen Dingen zu beschäftigen. Manchmal muss man, wie in dieser Geschichte, einen hohen Berg bezwingen. Wir müssen eher Vorurteile, Ängste, Ausreden und Verdrängungsmechanismen überwinden, die uns abhalten, den Weg zu Gott einzuschlagen. Deshalb brauchen Menschen Anstöße und Ermunterungen von außen.



Besonders wird es dann, wenn man seit langem mal wieder in den Gottesdienst geht und erfährt, dass man direkt angesprochen wird.

Oder man fährt beispielsweise auf den Kirchentag oder zu einer Rüstzeit in ein Kloster und erlebt dort einen Aufbruch. Wenn die ersten Hindernisse überwunden sind, dann beginnt oft eine sehr intensive Zeit der Beschäftigung mit Glaubensfragen. Man betet viel gemeinsam. Man hat Zeit nachzudenken. Auf einem Kirchentag kommt die Stimmung hinzu, die geistdurchtränkte Luft, die viele Menschen bewegt. Neue Lieder werden gesungen, und mancher hat das Gefühl, da war Jesus mit seinem Geist gegenwärtig. Sie sagen: „Hier habe ich seine Nähe besonders erfahren.“

Die Jünger in unserer Geschichte nahmen es auch so wahr. Es wurde ihnen bewusst, der Jesus, dem sie die ganze Zeit folgten, das war der „von Gott gesandte Retter“. Gott und Jesus sind engverbunden, Vater und Sohn. Auf einmal gehörte alles zusammen. Mose und Elia werden von den drei Jüngern zusammen mit Jesus gesehen. Damit stehen das Gesetz und die Propheten in einer Einheit mit Jesus Christus. Das ist die weltbewegende Erkenntnis, dass Jesus auch mit dem Alten Testament in Verbindung steht, ja, dass die Schriften von ihm künden und er diese Schriften recht ausgelegt hat und die Verheißungen erfüllt. Er ist der Messias, der Heiland, der angekündigt wurde.

Wer kann nicht behaupten, bei mancher intensiven Beschäftigung mit Glaubensfragen sei ihm oder ihr nicht auch mancher Zusammenhang erst aufgefallen. Manchmal wird das Irdische transparent für das Himmlische. Und der Himmel strahlt in unsere Welt. Doch die Hoffnungen, solche Erfahrungen bewahren zu können oder überhaupt in den Alltag hinaus zu verlängern, gehen oft schief. Petrus fragte, ob man denn nicht Hütten bauen könnte und an diesem Ort verweilen könnte. Genauso sind auch wir bestrebt, solche besonderen Ereignisse festzuhalten.

Gott selbst aber wies Petrus in unserer Geschichte zurück. Auch schon bei der Taufe Jesu, so sagt er auch hier: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Diesmal setzte Gott hinzu: „Ihn sollt ihr hören.“

Wir sind zurückverwiesen auf Jesus Christus. Nicht die besondere Erfahrung zählt, nicht die Schau des Himmlischen, nicht der Einblick in göttliche Zusammenhänge. Das sind alles nur Momente. Für den Glauben sind sie vielleicht stärkend, und man kann lange an solchen Erfahrungen zehren. Doch für den Alltag brauchen wir anderes: Jesus Christus selbst, sein Wort, seine Begleitung, seine Nähe an jedem Tag. Dann sollen wir Gottes Wort hören. Wer im Alltag Gott begegnen möchte, wird auf die Bibel verwiesen. Der Glauben bleibt nur lebendig, wenn er

immer wieder neu gestärkt wird. Im Alltag muss sich zeigen, dass das besondere Ereignis nicht alles war. Manchmal aber sind Gotteserfahrungen auch verstörend.

Die Jünger erschrakten und verbargen ihr Angesicht. Die Begegnung mit Gott war erschreckend, unerwartet und doch bestimmend. Denn in der Wolke begegnete, wie schon zu altisraelitischen Zeiten, Gott den Jüngern in seiner Herrlichkeit.

Manchen Menschen geht es mit Erkenntnissen über Gott genauso. Sie erschrecken darüber, dass er sie so unmittelbar anspricht, dass sein Wort sie im Innern trifft. Manchmal ist es ein Trostwort, dass sie gerade in dieser Zeit brauchen und anrührt.

In Jesus Christus liegt die Wahrheit, das wird bewusst. Bei ihm finden wir Trost, bei ihm Vergebung. In Jesus begegnet uns der gnädige und barmherzige Gott, der um das Leben jedes Menschen ringt. Jeder Mensch ist in Jesu Augen wichtig und wertvoll. Deshalb gibt er sich für uns hin. Er stirbt für uns den Tod am Kreuz, um uns von aller Schuld zu erlösen und uns durch die Auferstehung von den Toten das ewige Leben zu schenken. Durch ihn sind wir gerettet. Er nimmt die Furcht und richtet uns wieder auf. So wie er auch die verängstigten Jünger aufhob und wieder aufrichtete, ihnen wieder zum Leben verhalf. Auch wenn die besondere Erfahrung zu Ende ist, es ist nicht ihr Ende, sondern die Bestätigung ihres Heils.

Als die Jünger die Augen öffneten, war niemand mehr zu sehen außer Jesus allein.

Hoffentlich bleibt auch bei unseren Gotteserfahrungen am Ende als Summe immer nur Jesus Christus stehen. Er bleibt bei uns, wenn dann der Alltag wieder beginnt.

Vielleicht sind wir dann auch versucht, von tollen Erlebnisse zu erzählen, hinauszuposaunen, was wir mit Gott erlebt haben, was uns für Lichter aufgegangen sind.

Jesus warnt beim Hinabgehen die Jünger nicht umsonst, zu warten, bis auch die anderen die Erfahrung gemacht haben, dass er der Messias ist. Denn erst nach seiner Auferstehung begreifen auch die anderen Jünger, welche Erkenntnis Petrus, Jakobus und Johannes aufgegangen ist, als sie mit Jesus auf dem Berg waren.

Jesus ist Gottes Sohn, ihm sollen sie folgen. Ihn können sie hören, wenn sie in der Schrift lesen, auch wenn er nicht mehr leibhaftig bei ihnen ist. Und sie können verstehen, was dort von ihm geschrieben steht.

Auch wir machen die Erfahrungen, dass sich Glauben nicht so einfach weitertragen lässt und Gotteserkenntnis nicht allein durch Erzählen toller Ereignisse geschieht. Eher kennen wir den verständnislosen Blick unserer Zeitgenossen, die nicht begreifen, was bloß in uns gefahren ist, dass wir so

verändert sind. Das geht, wenn überhaupt, nur in der Gemeinschaft derer, die glauben.

Letztlich muss der Glaube im Alltag gelebt werden.

Es kommt nicht auf die besonderen Momente an, sondern auf die Begegnung mit Jesus, unserem Herrn an jedem Tag. Es kommt darauf an, zu glauben, dass er uns immer begleitet und uns seine Nähe schenkt. Er ist die eine Offenbarung Gottes, an ihn sollen und können wir uns halten, an seine Taten und Worte, an seine Geschichten, die von Gottes Gnade und Barmherzigkeit erzählen, von seiner Liebe zu den Verlorenen, zu den Einsamen und Verzweifelten. Jesus Christus hat uns Gottes Gnade nähergebracht. Er ist selbst unter uns gegenwärtig. Die besonderen Erfahrungen führen letztlich auch nur zu Jesus Christus zurück. In den Alltag selbst mögen sie zwar strahlen, aber wir leben doch aus der Gegenwart Christi in unserer Mitte, von seinem Wort und seiner Verheißung an jedem Tag. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**EG 357,(1-5) Ich weiß, woran ich glaube**

**Abkündigungen**

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten. 178.9 Kyrie eleison  
Gott, du beschenkst uns  
mit dem hellen Licht deines Wortes  
und offenbarst darin deine Gnade und Liebe.  
Mache uns zu Nachfolgern deines Sohnes,  
zu Kindern des Lichts,  
damit wir dein Licht allen Menschen bringen,  
die uns begegnen.

**Wir rufen zu dir:** Kyrie eleison

Wir bitten für deine Kirche,  
dass sie dein Evangelium verkündigt  
in deinem Geist redet und handelt.

**Wir rufen zu dir:** Kyrie eleison

Wir bitten dich:  
Sei allen Menschen  
die auf der Schattenseite des Lebens stehen,  
ein Licht,  
das ihnen den Weg aus dem Dunkel leuchtet.

**Wir rufen zu dir:** Kyrie eleison

Gib, dass einsame und trauernde Menschen  
in den trüben und dunklen Stunden ihres Lebens  
nicht irrewerden an dir.

Besonders bitten wir für die Angehörigen von

...

Lass sie gewiss sein,  
dass die Verstorbene in deinen Händen ruht.  
Stehe ihnen in der Trauer bei. Tröste und stärke sie.  
Hilf ihnen die Trauer zu überwinden.

**Wir rufen zu dir:** Kyrie eleison

Lass ein Licht denen aufgehen,  
die nach dem Sinn ihres Lebens fragen.  
Schenke ihnen die Erkenntnis deiner Nähe  
Gib Trost, Hilfe und Achtung  
allen leidenden, hungernden, obdachlosen, kranken  
und unterdrückten Menschen.

**Wir rufen zu dir:** Kyrie eleison

Gott du hast uns erleuchtet,  
du führst uns und lässt dich finden in dem Licht,  
das dein Sohn für uns geworden ist.  
Durch ihn sei dir Dank,  
Ehre, Lob und Preis in Ewigkeit.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,  
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, wir beten für alles,  
was wir uns persönlich von dir erhoffen,  
Wir vertrauen darauf,  
dass du alle unsere Bitten kennst  
und weißt, was wir bedürfen.

So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,  
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

## **EG +37,1-4 Möge die Straße uns zusammenführen**

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

**(stilles Gebet) Orgelnachspiel**